

Landquart

Ziegelei-Feldbahn zu neuem Leben auferweckt

Als die Feldbahn der Ziegelei Landquart im Jahre 1985 stillgelegt und die Geleise demontiert wurden, blieb eine 300 Meter lange Strecke entlang der Landquart erhalten. Remo Hartmann, der bereits als kleiner Bub vom «Bähnli» fasziniert war, hat dieses in Fronarbeit aus seinem Dornröschenschlaf geweckt. Unterstützung erhält er von Riccardo Keller.

Leider habe er die Feldbahn der Ziegelei Landquart nicht mehr im Einsatz auf dem Strassenstrasse erlebt, bedauert Remo Hartmann. Die Familie des 32-jährigen zügelte nach Landquart als er im Kindergartenalter war. Wie der langjährige pensionierte Baggerfahrer Hermann (Hermi) Rüegg aus Mastrlis – das wandelnde Geschichtsbuch der Ziegelei – zu berichten weiss, plante diese im Jahre 1983 eine Verlängerung der Materialbahn in neue Abbaugebiete. Nach dem Willen des Kantons Graubünden sollte jedoch das gesamte Rollmaterial mit Druckluftbremsen ergänzt werden. «Zudem hätten alle Strassen- und Wegübergänge mit Blinklichtern oder Barrieren versehen werden müssen.» Die Feldbahn wurde 1985 aus rationalen und sicherheitstechnischen Gründen stillgelegt. Lastwagen übernahmen den Lehmtransport. Die Strecke wurde demontiert, lediglich ein 300 Meter langes Stück ab dem Werkareal entlang der Landquart blieb erhalten. Es diente sporadisch zu werksinternen Transporten, welche von Rüegg ausgeführt wurden.

Immer fasziniert

«Seit dem Primarschulalter fuhr ich an schulfreien Nachmittagen mit dem Velo an der Feldbahn vorbei», erzählt Hartmann. «War Hermi wieder mit dem Bähnli gefahren, konnte ich die freigelegten Geleise sehen.» Ende Januar 2011 machte sich Hartmann ein Bild der Bahn, die als eine der wenigen die Betriebseinstellung überlebt haben: «Sie befand sich im Dornröschenschlaf, das Geleise war zugewachsen, um die Loren (Wägel) herum wuchsen Sträucher und Akazien. Die Loks standen in der Entladehalle wie Mumien aufgereiht», erinnert er sich. Eine der alten Loren hatte man zur Alt-



Riccardo Keller und Remo Hartmann (v.l.) vor dem «Bähnli» mit Hermi Rüegg. Er hat die Diema-Lok auf der 300 Meter langen Strecke hinter der Ziegelei noch selbst bedient.

Fotos: H. Wyss

eisenmulde umfunktioniert. «Die Achse war abmontiert. Das Wägel sah aus, als sollte es demnächst entsorgt werden.» Hartmann wurde in der Ziegelei vorstellig und erkundigte sich, ob er die Lore erstellen könne. Sein weiteres Ziel bestehe darin, irgendwann irgendwo damit zu fahren. Er erhielt vom Geschäftsleiter die Zusage, die Feldbahn ehrenamtlich unterhalten zu dürfen. «Ich ging sofort ans Werk. Bei Minus Temperaturen habe ich angefangen, das Gras mit Spitzhacke und Schaufel vom Gleis zu entfernen, die ersten beiden Weichen wieder befahrbar zu machen und den Stellmechanismus wieder auszugraben.»

Die ersten Meter mit der Lok

Was an Erdmaterial anfiel füllte Hartmann in die Loren, so waren Gleis und Umgebung stets sauber. Mit der Zeit wurden die Loren voller und damit auch schwerer. «Bis dahin hatte ich diese von Hand geschoben. Nun kam ich langsam an meine Grenzen», sagt er rückblickend. Zu seinem Glück erhielt er von der Ziegelei die Erlaubnis, auch mit der Diema-Lok Baujahr 1979 zu fahren: «Ich stand da, schaute in den Führerstand, sah dass dieses Rad mein Schalthebel und meine Kupplung ist, holte eine neue Batterie. Nach einem gründlichen Check sowie einer Ölkontrolle startete ich den Motor. Nach all den Jahren sprang er sofort an!»

Im Mai desselben Jahres stand ein interessierter junger Bursche mit einer Kamera in der Hand auf dem Gelände. «Riccardo strahlte wie eine Sonne», erzählt Hartmann.

Riccardo Keller entstammt einer Bähnlerfamilie. Auch dem 19-jährigen hatte es die Feldbahn längst angetan. Nach einigen engagierten Arbeitseinsätzen stieg er nach erfolgter Rücksprache mit der Ziegelei ins Projekt mit ein. Inzwischen ist es den beiden Landquartern gelungen, zwei ehemalige Loren, welche im Steinbruch von Felsberg standen, heimzuholen. «Wir sind Rudolf Mettler aus Chur sehr dankbar, dass er uns diese überliess. Gemeinsam mit der Diema-Lok bilden sie die Feldbahn, wie sie am Ende ihrer Laufbahn verkehrte und heute ein Sammlerstück darstellt.» Je nach Lorentyp wurde eine Komposition aus sechs 2-Kubik-Wägel oder sieben leichteren 1,5-Kubik-Wägel gebildet.

Ganze Strecke befahrbar

2013 erhielten die Bahnfreunde vom Verein der Schweizerischen Feld- und Werkbahnfreunde (FWF) Otelfingen eine weitere Lok, die MV2, als Leihgabe zur Verfügung gestellt. «Sie hat wie unsere eine Spurbreite von 75 cm», freut sich Keller. Während zahlreicher Wochenenden haben die «Bähnler» Schotter und Ersatzgleise herangeschafft und verlegt. Inzwischen ist die ganze 300 Meter lange Strecke wieder befahrbar. Als Hartmann, der beruflich im Lastwagengewerbe tätig ist, die Restaurierung der Feldbahn in Angriff nahm, ging er davon aus, dass sein Engagement ein «Hobby im stillen Kämmerlein» bleiben würde. Über dieses Stadium ist man längst hinaus: «Nun sind wir schon drei Jahre in der Ziegelei zu Gast und die Zahl der Leu-

te, welche sich für unser Arbeit interessieren, steigt zu unserer Überraschung stetig an. Unsere Jahresberichte werden in Deutschland, in Österreich und sogar in Südafrika gelesen.» Neben den gemeinsamen Arbeiten kümmert sich Hartmann um die Materialtransportfahrten, welche mit dem angeschafften Saurer-LKW Jahrgang 1971 ausgeführt werden. Keller absolviert die Hochschulausbildung zum Maschinenbauer. Zu seinem Feldbahn-Ressort zählen die Finanzbuchhaltung und ein Grossteil der Schreibarbeit. Einen Verein haben die engagierten Feldbähnler noch nicht gegründet, sie unterhalten jedoch eine eigene Homepage und erhalten auch Spenden. Derzeit ist man auf der Suche nach einer beheizbaren Werkstätte, in der Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden können. Diese sollte mit dem LKW erreichbar sein und über fließend Wasser und Strom verfügen.

Der Geschichte auf der Spur

Hartmann und Keller sind jederzeit interessierte Zuhörer, wenn Zeitzeugen bereit sind, ihnen Geschichten rund um die Feldbahn zu erzählen. Kostenlose Führungen bieten sie in Deutscher, Englischer und Italienischer Sprache an. «Es gilt zu beachten, dass wir die Bahn lediglich in der Freizeit betreiben. Daher bitten wir um eine Terminvereinbarung per E-Mail unter: remohartmann@hotmail.com. (hw)



Internet
www.fzl.ch.uv



Zwei Loren am östlichen Streckenende des instandgestellten Geleises.